

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: [3]: Gemeinsames Gärtnern im Alter

Artikel: Treffpunkt der Kulturen
Autor: Hagen Hodgson, Petra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treffpunkt der Kulturen

In der Siedlung Glanzenberg der Siedlungsgenossenschaft Eigengrund in Dietikon ZH stammen rund 35 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner aus einer ganzen Reihe von Ländern. Die kulturelle Vielfalt lässt sich in der Aneignung der Aussenräume der Siedlung erkennen. Eine Barriere ist weniger Herkunft, Alter oder Religionszugehörigkeit, sondern die Sprache. Am Grillplatz zeigen sich unterschiedliche Traditionen in Bezug auf den Fleischverzehr.

Die Genossenschaft hat sich auf einen partizipativen Prozess eingelassen, bei dem alle ihre Bedürfnisse und Wünsche für die Neugestaltung des Aussenraums einbringen können. Sie liess sich bei der Renovierung ihrer Siedlung Glanzenberg (Galli Rudolf Architekten) überzeugen, dass mit dem Einbezug der Hausbewohner und Gartennutzerinnen der Genossenschaftsgedanke neu belebt und mehr Aufenthaltsqualität geschaffen werden könnte. Die von der ZHAW durchgeführten Befragungen im Rahmen des Projekts «Gartenzimmer» (2009) dienten dem Landschaftsarchitekten Hansjörg Gadient als Grundlage für seinen Entwurf. Die Befragungen brachten auch Themen zur Sprache wie Gründe für Ressentiments oder geheime Wünsche an die Ästhetik und Benutzbarkeit des Aussenraums. Anschliessend nahmen die Bewohnerinnen und Bewohner an einem Workshop teil, an dem der Entwurf vorgestellt und diskutiert wurde. Es kamen nur wenige, wahrscheinlich, weil der Workshop nicht direkt vor Ort stattfand.

Die ebenfalls von der ZHAW durchgeführte Evaluation drei Jahre nach der Erstellung ergab, wie wichtig die Art der Kommunikation und die Vermittlung für die Beziehung zwischen Vorstand, Leitung, Siedlungskommissionen (Siko) und Bewohnern sind. Unter anderem zeigte die Evaluation, wie sehr die Bewohner es schätzten, befragt und so zumindest teilweise in den Entwurf einbezogen worden zu sein. Mit ihrem Aussenraum identifizieren sie sich seither um etliches mehr.

Die Genossenschaft hat deshalb eine Stelle zur sozio-kulturellen Animation geschaffen, die die Sikos und die Anliegen der Bewohner betreuen soll. Die Befragten schlugen einen Pflanzplatz an der Glanzenbergstrasse 12 vor; er hat sich zu einem neuen Treffpunkt entwickelt – auch für viele, die selbst nicht gärtnern.

Wie am Grillplatz an der Glanzenbergstrasse 26/28 mischen sich hier nicht nur die Generationen, sondern auch die unterschiedlichen Kulturen. «Seit ich pensioniert bin, komme ich jeden Tag in den Garten und schaue bei meinem Pflanzbeet vorbei. Und wenn meine Enkelkinder grösser sind, nehme ich sie mit. Darauf freue ich mich», berichtet ein Italiener. Neben ihm belegt eine türkische Familie mit Kindern ein Beet. Die gemeinsame Sache, die urmenschliche Tätigkeit, über die man sich auch mit wenigen Worten austauschen kann, lässt sie näher zueinander kommen. Darauf beruhte schon der Erfolg der interkulturellen Gärten in Deutschland, die für die Integration bosnischer Flüchtlinge in den 1990er-Jahren entstanden. Und wenn unten ein Glas Wein getrunken oder gegrillt wird, setzt sich auch die ältere Dame aus dem obersten Stock dazu, die früher selten im Garten anzutreffen war.

Etwas Zeit brauchte es, bis die Beete angenommen wurden. Da aufgrund des öffentlichen Durchgangs zur S-Bahn Sorgen um gestohlene Rüebli, zertrampelte Erdbeeren und mit Hundekot verschmutzte Kohlköpfe aufkamen, erhielt der Pflanzplatz einen Zaun. Zwar passt der Schlüssel jeder Haustür in das Schloss des Gartentors, dennoch fühlen sich einige im Haus vom Gartenleben ausgeschlossen. «Wir wussten nicht, wie man zu so einem Beet kommt und wer da unten gärtnern darf», sagt eine Bewohnerin, «aber wir haben auch nicht gefragt.» Heute wartet sie ungeduldig, bis eines der Beete frei wird. Petra Hagen Hodgson, Fotos: Martin Linsi

Siedlung Glanzenberg
 Glanzenbergstrasse 12, 26/28, Dietikon ZH
 Bauherrschaft: Siedlungsgenossenschaft Eigengrund (SGE)
 Nutzung: 281 Bewohnerinnen und Bewohner



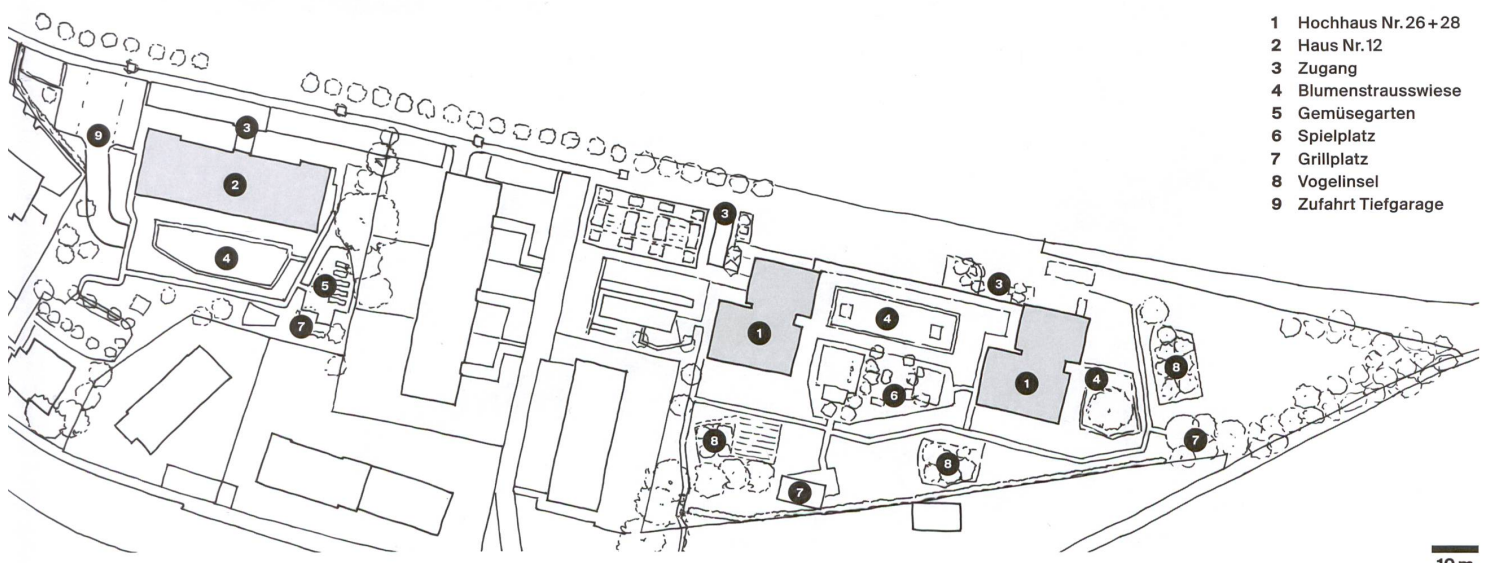
Weiträumigkeit durch landschaftsarchitektonische Mittel beim mit Hecken eingefassten Grillplatz.



Natur und Architektur treffen übergangslos aufeinander.



Die Bepflanzung der Eingangszone ist einladend gestaltet.



- 1 Hochhaus Nr. 26+28
- 2 Haus Nr. 12
- 3 Zugang
- 4 Blumenstrauswiese
- 5 Gemüsegarten
- 6 Spielplatz
- 7 Grillplatz
- 8 Vogelinsel
- 9 Zufahrt Tiefgarage

10 m